

## | SERIE: AUF EIN WORT MIT... |

Die Serie »Auf ein Wort mit...« stellt in jeder Ausgabe eine Person der Zeitgeschichte vor. Eine persönliche Begegnung mit Menschen, die diese Region prägen. Wir setzen diese Reihe mit Jana Huster, Rednerin (und noch viel mehr - [www.Rederei-Huster.de](http://www.Rederei-Huster.de)), fort...

**»Geschichten sind meine Leidenschaft!«**

Eigentlich könnte ich mit Jana Huster »Was bin ich« spielen. Sie wissen schon, die Berufsrateshow aus den 80ern mit Robert Lemke. Allerdings dürfte es schon scheitern, wenn die Kandidaten die »typische Handbewegung« für ihren Job zeigen müssten. Tja. Was ist sie denn? Schriftstellerin. Rechtsfachwirtin. Kolumnistin. Kabarettistin. Fremdenführerin. Ehemalige Ladeninhaberin. Und: Trauerrednerin. Und zwar eine, die ich mir gut für meine eigene Beerdigung vorstellen könnte. (Auch wenn das hoffentlich in frühestens 40 Jahren sein wird.) Wie kommt eine Frohnatur zu seinem traurigen Job? »Das ist ein ganz spannender Job«, lächelt Jana Huster. »Ich erzähle schon immer gern Geschichten. Die besten Geschichten schreibt das Leben. Und wenn mir die Hinterbliebenen eben diese Geschichten erzählen, ist das Lachen und Weinen. Gemeinsam geben wir dem Verstorbenen dann den Abschied, den er sich hoffentlich gewünscht hätte.« Sie erzählt, dass sie von einer Seniorin für deren eigene Beerdigung gebucht wurde - direkt nach der Trauerfeier ihres Mannes. Dass bei einem Gedenken der Flachmann rumgereicht wurde - weil das ganz im Sinne des Verstorbenen war. Kleine Schmunzler entlockt sie den Trauernden für ein paar Sekunden. »Ich mache ihnen Mut, den eigenen Weg zu finden. Egal, was 'die Leute' sagen! Jeder nimmt anders Abschied. Gern auch mal mit ein bisschen Humor. Manches aber geht mir sehr nahe. Dann versuche ich immer, mich zu abzulenken, um meine Tränen zurückzuhalten. Ich muss funktionieren, denn die Menschen halten sich an mir fest.« Seit vier Jahren ist Jana Huster Trauerrednerin. Hat das ihren Blick aufs Leben verändert? Sie zögert kurz. »Ja. Eigentlich müsste ich öfter dankbar sein, wie gut es mir geht. Denn so schnell kann alles vorbei sein. Und ich habe gelernt, nicht im Streit auseinander zu gehen.« Ein Rat, dem sie jeden gern gibt: Zwischenmenschliches nicht verschieben. Über den Schatten springen. Was ihr besonders wichtig ist: seinen Nachlass zu Lebzeiten regeln, Vollmachten schreiben. Und: das Leben leben! Mittendrin im wahren Leben ist Jana Huster bei ihren anderen Jobs. Sie wissen schon: »Was bin ich?« So arbeitet die Rechtsfachwirtin auch in der Kanzlei Kindermann. Und sie



## Auf ein Wort mit: Jana Huster

lädt uns auf eine spannende Erkundungsreise nach »Klein Aleppo« ein - wie mancher den Stadtteil rund um den Geraer Südbahnhof nennt. Ab 2016 haben dort Geflüchtete ihre ersten Läden eröffnet. »Ich bin ja von Natur aus neugierig. Also bin ich da mal rein und habe gestaunt über das Angebot an Lebensmittel oder Teppichen. Natürlich gab's auch von den Ladeninhabern erstmal skeptische Blicke. Dann aber wurde mir gleich etwas zum Kosten angeboten und das Eis war gebrochen.« Mit der ökumenischen Akademie Gera bietet Jana Huster seit dem sogenannten »Fremdenführungen« an. Sie sind gut besucht, von Geraer Bürgern aller Schichten. Und die können in den Läden rund um den Südbahnhof wirklich alles fragen, was sie an dem fremden Leben interessiert. Sogar der Iman begrüßt die Gruppen und stellt sich ihren Fragen. »Natürlich weiß ich, dass auch unter den Geflüchteten nicht nur nette Menschen sind. Es ist eben ein Querschnitt der Gesellschaft, wie bei uns.« Die meisten der Besucher sind dankbar für das Kennenlernen und Aufklären. Der syrische Frisör oder der Gemüseladen gehören für sie jetzt zu Gera dazu. Für die Idee ihrer Fremdenführungen ist Jana Huster ausgezeichnet worden. Immer wieder berichten Fernsehsender über ihre Touren; der nächste Dreh ist in diesen Tagen geplant. Für Jana Huster pure Aufregung: »Auch wenn es nicht so aussieht: so viel Öff-

fentlichkeit; das ist gar nicht mein Ding. Ich bin jedes Mal wahnsinnig aufgeregt und froh, wenn's geschafft ist.« Dann kommt die Zeit zum Entspannen. Bei Musik von »Element of Crime«, die der Plattenspieler in ihrem sogenannten »Mädchenzimmer« abspielt. »Das hab ich mir gegönnt. Mein Rückzugsort mit viel Platz für meinen Kram«, schmunzelt Jana Huster. »Kram« das ist bei ihr unter anderem Emaile, die sie sammelt. Jede Menge Bücher. Darunter auch drei, die sie selbst geschrieben hat. Ein viertes ist in Arbeit. »Das muss ich endlich mal fertig machen«, jammert Jana Huster gespielt. »Ich bin so ein Mensch, der alles so ein bisschen auf den letzten Punkt macht. Dann aber klappt es«, lacht sie. »Mit Wörtern kann ich gut, habe schon als Kind unheimlich viel gelesen.« Und so steht das nächste »Wortprojekt« an: »Straftaten in der Bibel«. Mit ihrem Lebenspartner, dem Pfarrer Frank Hiddemann, hat die Rechtsfachwirtin unter diesem Aspekt mal die Bibel auseinander genommen. Unterhaltsam reden der Theologe und die Juristin über deren Geschichten und bringen auch so Menschen zusammen. Und da sind sie wieder, die Geschichten. Wie ein rotes Band ziehen sie sich das Leben von Jana Huster. Wäre der richtige Berufsbezeichnung deshalb vielleicht: Geschichtenerzählerin? Vielleicht. Aber das zu ergründen, ist eine andere Geschichte.

Das Gespräch führte Katharina Reinhardt.